



Seit 2003 – 24. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 12.00
inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Auch in der EU erhältlich.

August 2026

Nr. 284

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

KI zweifelt nicht

KI antwortet nicht aus Gründen, sondern aus Wahrscheinlichkeiten heraus.

Haben oder Sein

Jede Anerkennung ist ohne kommerzielle Statussymbole möglich.

Like and Subscribe

Der Film «Obsession» handelt von toxischer Männlichkeit und völliger Selbstaufgabe.

Blick über den Gartenhag

Urwälder und blühende Landschaften in Erfurt, Weimar und Bad Langensalza.

«Caryatids Go for a Swim»

... in den neuen Räumlichkeiten des Museums Haus Konstruktiv in Zürich.

100 Jahre Ernst Müller Erlach

Wie kann ein Künstler so lange unentdeckt unter dem «Kunstradar» arbeiten?



Zürich
.....

KATJA SCHENKER: RAUMWIRTSCHAFT DURCH DEN KÖRPER

Von Nana Pernod



Die Schweizer Performancekünstlerin Katja Schenker (geb. 1968 in St. Gallen) bespielt mit ihrem eigens dafür erschaffenen Performancwerk «Caryatids Go for a Swim» die neu eröffneten Räumlichkeiten im Westteil des Löwenbräuareals des Museums Haus Konstruktiv in Zürich. Karyatiden sind weibliche Figuren, die in der Architektur anstelle von Säulen und Pfeilern Lasten tragen. Im Gegensatz zu ihrem männlichen Gegenpart Atlas, der dies gebeugt und angestrengt macht, vollbringen Karyatiden ihre Arbeit aufrecht und scheinbar mühelos. Es ist dieses Moment, das die Künstlerin interessiert und auf dem ihre Performance aufgebaut ist. Den grossen Ausstellungsraum dominieren in der Mitte mächtige Pfeiler. Dazwischen stehen zwei rechteckige Metallobjekte, die mit einem Kupfernetz ausgespannt sind. Um diese Metallobjekte und Pfeiler ist die Performance mit fünf Frauen angelegt. Die Frauen werfen sich aus festgelegten Positionen Schnurknäuel zu, die auch das Kupfernetz der Metallobjekte durchdringen. Dabei werden diese verformt. Es entsteht ein dichtes Bezugssystem aus Linien, das den Prozess der Transformation, des Zusammenwirkens und der Öffnung spiegelt. All dies sind Elemente, die Schenkers Arbeiten auszeichnen und die hier an den Tag treten. Die Künstlerin arbeitet immer ortsspezifisch und mit dem vorgefundenen architektonischen Raum, den sie mit ihren Arbeiten transformiert und öffnet. Zum anderen arbeitet Schenker thematisch, indem sie den Körper in den Kontext des Raumes versetzt oder, umgekehrt, den Raum in den Kontext des Körpers. Durch den differenzierten und gefühlsbetonten Einsatz des Körpers entsteht auch ein sinnliches Moment, das sich des jeweiligen Raumes bemächtigt, wie das auch in der Performance «Caryatids Go for a Swim» der Fall ist. Hier entstehen eine Bewegung und Gegenbewegung sowie eine Aktion und Reaktion aus Werfen und Auffangen. Schenkers offenes künstlerisches System setzt sich mit Standhaftigkeit und Verlust, mit Stabilität und Auflösung auseinander. Formal arbeitet die Künstlerin immer auch mit den Grenzen der Schwerkraft, die

sie in ihren Performances auslotet. Sie werden übrigens erst in der Umsetzung zu Ende gedacht und vollführt, der Prozess der Entstehung ist so auch für die Künstlerin neu und nicht geplant. Die im selben Raum ausgestellten grossformatigen Zeichnungen sind Körperabdrucke, die sich verdichten und dann in Linien übergehen. Schenker verwendete dabei die Rottöne Rouge Vermillon (Zinnoberrot) oder Rouge Cadmium: Beides sind starke Farben, welche die Energie verkörpern, die ihrem Werk innewohnt und die sie in ihrem Werk thematisiert. Viele der Zeichnungen sind eigens für die Ausstellung im Haus Konstruktiv entstanden, andere stammen aus den drei Serien «Volcano Street», «Jubilee Street» und «Red Is Not the Only Colour» (2022–2025). Die Titel der Arbeiten beziehen sich auf Wohnorte der Künstlerin und auf eine Aussage zur Farbe Rot, die eben als einzige hier verwendet wurde. Damit knüpft Schenker auch an die inhaltliche Verdichtung von gegensätzlichen Bedeutungen in ihrem Werk an und erstellt so ein offenes, sich stets im Wandel befindendes System. Auch die Metallobjekte mit den Kupferdrähten, die in der Performance transformiert wurden, spiegeln ihre Idee der Energie: Kupfer wird aufgrund seiner hohen Wärmeleitfähigkeit mit Wärme und Energie verbunden. Es stellt aber auch ein essenzielles und wichtiges Spurenelement für

den menschlichen Körper dar. Die Farbe Rot spiegelt neben der Energie auch Innerlichkeit wider. Die Verbindung zur konkreten Kunst, die im Zentrum der Ausstellungstätigkeit des Museums Haus Konstruktiv in Zürich steht, besteht in der Konkretheit des eingesetzten Körpers und der daraus entstehenden Linien. Es ist die Gleichzeitigkeit des Abdrucks und von dessen Fortsetzung in den Linien, die das betont. Der kompositorische Prozess wird vom Körpergefühl geleitet und manifestiert sich eben in den daraus entstehenden Linien. Der Prozess der Bewegung ist in Schenkers Arbeiten zentral. Aus dem Drehen wird ein Komprimieren, und es entsteht eine Bezugnahme, ein verbindendes Element. Es ist der architektonische Raum, der den Anfang dieser Beziehungen ermöglicht, in dem sie stattfinden können. Durch den Prozesscharakter entsteht eine Öffnung nach aussen, ein offenes System, das den Raum transformiert und so Schenkers Arbeit definiert, wie diese einmalige Ausstellung aufzeigt. «Caryatids Go for a Swim» wird überdies ergänzt durch Filmdokumentationen von «moll», «vesuv», «peau articulé» und «dress», ihren wichtigsten, zwischen 2011 und 2026 entstandenen Performances.

Bild: Katja Schenker, Ausstellungsansicht, Museum Haus Konstruktiv, 2026